Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Geynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 246 Herford, Donnerstag, den 19. Oktober **1916**

Riesenerfolg eines deutschen U-Bootes.

Ladungen im Werte von 450 Millionen Mark versenkt.

bb. Berlin, 18. Okt. Wieder hat einer aus der Reihe der Weddigen und Hersing, den höchsten preußischen Kriegsorden, den Pour le merite erhalten! Wieder einer von unseren herrlichen U-Boot-Kommandanten, die aus diesem Kriege als deutsche Helden in alle Zeiten hinüberreichen werden, den späteren als eine stolze Erinnerung nimmer ermattenden Wage- und Angriffsgeistes und als Beispiel, ihm nachzueifern, für unsere Enkel und Enkelkinder. Kapitänleutnant

Arnauld de la Periere

heißt, der neueste unter den Rittern, die der tiefblaue Stern schmückt. Er ist der breitesten Oeffentlichkeit schon von seiner Spanienfahrt her bekannt, als er ein Handschreiben des Kaisers an den König Alfons und Arzneien für unsere Landsleute überbrachte. In Karthagena tauchte er damals trotz drei- und vierfacher feindlicher Sperre auf und aus Karthagena steuerte er siegessicher wieder in das tückische Ungefähr hinaus, das auf den Wassern des Ozeans auf ihn lauerte. Und kam durch! Kam heim! Kam heim trotz all der vielen Kreuzer und Posten, die an ihn gebunden waren und seine Fährte beschlichen.

126 Schiffe von 270 000 Tonnen hat Arnauld mit seinem

„U 35",

das ein würdiger Nachfolger eines „U 9" ist, in drei Viertel Jahren zur Strecke gebracht. Und darunter allein zwei kleine Kreuzer, den Franzosen „Rigal" und den Engländer „Pimula", mehrere Hilfskreuzer, die Franzosen „Gallia" und „Provence" und den Engländer „Mencapolis", und ferner eine große Anzahl von Truppen- und Kriegsmaterial-Transportschiffen, die für Saloniki bestimmt waren. Und weiter! Die Verdienste dieses Seeoffiziers steigen in der Wertschätzung, je mehr Einzelheiten über ihn laut werden: Unter den 126 Schiffen befinden sich allein

elf bewaffnete Dampfer!

Dabei hat „U 35" zahlreiche Gefechte bestehen müssen und allein 17 Kämpfe mit den berüchtigten U-Bootsfallen ausgefochten, die militärisch organisiert und militärisch geführt sind. Und immer noch nicht genug damit — Arnauld hat mit seinen wackeren Offizieren und Maaten, denn auch sie gehören in diesen öffentlichen Dank, den wir ihnen aus vollem Herzen zollen, im Verfolge dieser Zusammenstöße sogar vier Geschütze erbeutet. Ein U-Boot und vier Geschütze! Das will etwas heißen! Auf einer Fahrt hat „U 35" übrigens das höchste Maß an versenkter Tonnage erreicht, das ein Schiff bis jetzt hinter sich gebracht hat, und 91 000 Tonnen zu den Fischen gesandt. Alles in allem beträgt der Wert der von Arnauld erledigten Schiffe und ihrer Ladungen

450 000 000 M.

Ehre dem Tapferen! Und Ehre der Marine, aus der er geworden ist. Der Geist, der in ihr lebt, kennt keine Schwierigkeiten und keine Hemmnisse. Er kennt nur Wille und Wagen! Und Taten, Taten, wie die der Weddigen, Hersing und jetzt eines Arnauld! Mit solchen Männern zwingt uns England nie und nimmer. (H. K.)

•

Ein Held aus hundert Schlachten.

Berlin, 18. Okt. Die „Voss. Ztg." schreibt: Mit allgemeiner Genugtuung wird die Verleihung des höchsten Kriegsordens, des Pour le merite, an den Kapitänleutnant v. Arnauld de la Perriere begrüßt werden. Kapitänleutnant v. A. kann wohl als unser erfolgreichster Führer im Kreuzerkrieg mit Unterseebooten angesehen werden. Er führte sein treues „U 35" dreiviertel Jahre lang über die von England „beschlagnahmten" Wogen des Ozeans und war derjenige schneidige Kommandant, der in Karthagena die deutsche Kriegsflagge zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges in spanischen Gewässern zeigte und zu Ehren brachte.

126 Schiffe

hat „U 35" versenkt. Diese stellen einen Gesamttonnengehalt von 270 000 Tonnen dar. Zwei kleine Kreuzer sind darunter, je ein französischer und ein englischer. Unter den Hilfskreuzern, die Torpedos von „U 53" erreichten, waren die „Provence", die „Gallia" und die englische „Minneapolis". Im Mittelmeer lag eine Weile die Haupttätigkeit des von unseren Feinden gefürchteten U-Bootsführers. Ihm fielen mehrere Truppentransporte und Schiffe mit Kriegsmaterial, die für den mazedonischen Kriegsschauplatz bestimmt waren, zum Opfer. Elf bewaffnete Dampfer kämpfte „U 35" in ehrlichem Kampfe nieder. Mit siebzehn Schiffen führte das kleine „U-Boot" ein regelrechtes Feuergefecht, wobei es jedesmal um Sein oder Nichtsein ging, wiederholt waren unter diesen Schiffen berüchtigte U-Bootsfallen, das heißt als Handelsschiffe verkappte, aber sehr schwer armierte Dampfer, die im Spezialdienst gegen U-Boote eingestellt waren. Kapitänleutnant von Arnauld hat als Siegespreis vier feindliche Geschütze eingebracht. Gerade diese Tatsache wirft ein besonders glänzendes Licht auf die Umsicht und Kühnheit des Führers, denn ein U-Boot ist wahrlich nicht so gebaut, um feindliche bewaffnete Schiffe zu erobern. Den Rekord für eine einzige Fahrt hält „U 35", denn es versenkte auf einer solchen im ganzen 91 000 Tonnen. Der Gesamtwert der von „U 35" vernichteten Schiffe und ihrer Ladungen beträgt 450 Millionen Mark. „Bivant sequentis!

•

Arnauld de la Perriere ist 1903 in die Marine eingetreten. Sechs Jahre später war er Oberleutnant; mit Beginn des Krieges wurde er Kapitänleutnant. Zuerst wurde sein Name ruhmvoll in der Welt bekannt, als er mit seinem U-Boot plötzlich in Karthagena auftauchte. Es gelang ihm damals trotz der Nachstellungen der Engländer und Franzosen, die feindliche Sperre zu durchbrechen und glücklich wieder die Heimat zu erreichen.

Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.

Berlin, 18. Okt. Auf die fünfte Kriegsanleihe sind bis zum 14. Oktober 7 334 000 000 M gleich 68,9 Prozent des bisher bekanntgewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 651 000 000 M eingezahlt worden. Die Darlehnskassen hatten bis zum 7. Oktober Darlehen für die Zwecke der fünften Kriegsanleihe im Betrage von 38,3 Millionen Mark = 0,61 Prozent des gezeichneten Anleihebetrages, und bis zum 15. Oktober Kriegsanleihedarlehen in Höhe von 56,6 Millionen Mark = 0,77 Prozent des gezeichneten Anleihebetrages gewährt. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen für die fünfte Kriegsanleihe war also bisher sehr geringfügig.

1½ Millionen Verwundete in Südfrankreich.

hf. Genf, 18. Okt. Nach einer Schätzung des Chefarztes eines der größten Marseiller Lazarette beträgt die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten annähernd 1 Million.

Amerikanische Flieger über Süddeutschland.

tu. Bern, 18. Okt. Nach „Echo de Paris" ist der amerikanische Flieger Norman Prince einer der Teilnehmer am letzten Streifflug nach Oberndorf, durch ein deutsches Geschoß verwundet worden, und jetzt seinen Verletzungen erlegen. Der Flieger Marcel Poinso wurde im Luftkampf getötet.

tu. Bern, 18. Okt. Nach dem „Petit Parisien" wurden außer Prince auch die amerikanischen Flieger Chapman und Rockwell, ebenfalls Teilnehmer an dem Streifflug nach Oberndorf getötet.

Englische Verluste.

tu. London, 18. Okt. Die Verlustlisten vom 16. und 17. Oktober enthalten die Namen von 356 Offizieren (davon 119 gefallen) und 6524 Mann und 128 Offizieren (davon 31 gefallen) und 2830 Mann.

Die engl. Lebensmittelversorgung.

tu. Rotterdam, 18. Okt. Der „Neue Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Bei der gestrigen Eröffnung der Debatte über die Lebensmittelpreise im Unterhause sagte der Arbeiterparteiler Barnes, daß die Regierung im allgemeinen so zögernd aufgetreten sei, daß die Interessenten im Stande gewesen seien, rechtzeitig Gegenmaßregeln zu treffen, und daß die Vorteile, die das Publikum von den Maßregeln der Regierung hätte haben können, auf diese Weise wettgemacht worden seien. Redner sagte, nichts hat die Menschen so sehr erbittert, wie die riesigen Gewinne, die auf Kosten der Armen gemacht worden sind. Barnes verlangte die Festsetzung von Brotpreisen und eine entsprechende Mehlzufuhr gegen einen vernünftigen Preis. Er erklärte, daß eine Vereinigung von Farmern im Westen England ihren Mitgliedern empfohlen habe, die Milch lieber an die Schweine zu verfüttern als auf den Markt zu bringen. Ein Farmer des Ostens von England habe jeden Tag 30 Gallonen Milch weggeschüttet. Der Abgeordnete verlangte die Einführung von Strafen für derartige Fälle und die Ernennung eines Lebensmittelministers. Der Präsident des Handelsamtes Runciman behandelte in einer Antwort hauptsächlich drei mit einander in Verbindung stehende Fragen, nämlich die Kontrolle über die Vorräte, die Preissteigerung und die Benutzung der Handelsflotte für Kriegszwecke. Er sagte: Die eigentliche Ursache für die Preissteigerung sei, daß das Verbrauchsvermögen des Volkes zugenommen habe, während die Produktionsquellen weniger ergiebig gewesen seien. Er wolle von der Ernennung eines Lebensmittelministers nichts wissen. Das Gros der Kauffahrteiflotte stehe unter Kontrolle der Regierung. Nur eine kleine Zahl von Schiffen beschäftigte sich noch mit der freien Frachtfahrt, und von diesen verfrachten ungefähr nur 60 Lebensmittel. Wenn das allgemein bekannt wäre, würde die Erbitterung nicht mehr so groß sein können. Zum Beweise dafür wie wenig Einfluß die Fracht auf den Preis der Lebensmittel habe, sagte Runciman, daß bei Fleisch, welches um 4 bis 5 Pence im Preise gestiegen sei, nur drei Achtel Pence der Preiserhöhung auf Rechnung der höheren Frachten zu setzen sei. Dasjenige, worunter England wirklich leide, sei der Mangel an Schiffen. Es würde alles getan, um so rasch wie möglich Schiffe in den Dienst zu stellen, aber man solle sich daran erinnern, daß England durch den Feind und die Gefahren der See seit Beginn des Krieges zwei Millionen Tonnen Schiffsraum verloren hat. Das sei mehr als die Gesamttonnage von Frankreich, Spanien oder der italienischen Handelsflotte. Auf jeden Fall müsse England vermeiden, sich in die Lage einer blockierten Nation zu versetzen. Deshalb wolle er nichts von Brot- und Fleischkarten oder anderen künstlichen Verfügungen hören, die für diejenigen Menschen, die am wenigsten Geld zum Ankaufen zur Verfügung haben, nur schädlich sein würden. Man müsse die Rationierung des englischen Volkes bei der Lebensmittelversorgung vermeiden.

Bethmann und Jagow im Hauptquartier.

Berlin, 19. Okt. Der Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Jagow befinden sich zurzeit im Großen Hauptquartier. Sie kehren in einigen Tagen nach Berlin zurück.

Englische Offenherzigkeiten über die Skagerrak-Schlacht.

fd. Haag, 19. Okt. Admiral Fremantle veröffentlicht in der „Times" einen Brief, in dem er sagt, daß sowohl Admiral Bayldensmith wie Kapitän Sims von der vereinigten Staatsflotte und selbst Winston Churchill der Ansicht sind, daß die Schlacht am Skagerrak unnötig und ein Fehler war, da sich die Admirale nicht verleiten lassen durften, eine Schlacht an der feindlichen Küste zu suchen. Aus dieser Aeußerung ergibt sich zum ersten Mal, daß doch zahlreiche Sachverständige nicht an die Mär des von den Engländern mit so großer Bravour ausposaunten Erfolges am Skagerrak glauben.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Oktober. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Gueudecourt griffen die Engländer, von Le boeuf bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff beiderseits Gaucourt l'Abbaye im Entstehen zum Scheitern. Bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden.

Die aus der Gegend Morval-Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampfe abgewiesen. In Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Seitlich der Hauptangriffsstellen bei Thiepval, Courcelette und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front nördlich von Luck beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen. Bei Zwyzyn (nordwestlich von Zaloscze) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajowkaufer südwestlich von Herbutow stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayrische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten 2 Offiziere, 350 Mann und 12 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Bystrzyca Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.

In den Karpathen lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

•

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht verändert.

•

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bytolj-Florina sowie nördlich und nordöstlich der Riedze-Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 18. Okt. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine wesentliche Aenderung ein. Oestlich von Kirlibaba wehrten unsere Truppen mehrere russische Angriffe ab. An der Bahn Bystrzyca Solotwinska Vorpostenkämpfe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Bolszowce an der Narajowka bemächtigten sich bayerische Truppen eines starken russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feind 2 Offiziere, 350 Mann und 12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime vereitelt. In Wolhynien ruhte der Kampf.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am Monte Testo-Roite-Rücken und nördlich des Pasubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diesen Vorstoß blutig ab. An einzelnen Stellen der Fleimstal- und der Dolomitenfront sowie auf der Karsthochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

•

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Jubiläums-Kreistagssitzung.

Die Borries-Stiftung. — Ein kaiserlicher Gruß.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Kreises Herford fand gestern mittag im Kreishaus eine Sitzung des Kreistages statt, die durch die Anwesenheit von Vertretern der Familie v. Borries, der Staatsbehörden, der Stadt Herford usw. ein besonders feierliches Gepräge trug. Zugegen waren u. a. der Oberpräsident der Provinz Westfalen Prinz zu Ratibor u. Corvey, Regierungspräsident v. Borries, Staatsminister a. D. v. Borries-Altenburg, Oberst v. Borries.

Die Begrüßung der Gäste.

Um 12 Uhr eröffnete Landrat v. Borries in bewegten Worten die Verhandlungen mit einem Gruß an die zahlreichen Gäste und Kreistagsmitglieder. Sein erstes Wort galt dem Herrn Oberpräsidenten, der es sich trotz Arbeitsüberhäufung nicht habe nehmen lassen, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, um dadurch sein Interesse an dem Kreise zu bekunden. An zweiter Stelle begrüßte Landrat v. Borries den Herrn Regierungspräsidenten, als Enkel und Sohn eines Herforder Landrats, als ehemaliger Herforder Landrat selbst und schließlich als die nächste vorgesetzte Staatsbehörde. Ein weiterer Gruß galt dem Vorsitzenden des Familienverbandes der Familie v. Borries Staatsminister a. D. v. Borries. Dann fuhr der Verhandlungsleiter weiter fort: Eine ganz besondere Ehre erblicke ich darin, die Vertreter der Stadt Herford in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Hat doch die Stadt Herford die Geschicke des Kreises 95 Jahre geteilt, erst vor 5 Jahren schied sie aus dem Kreisverbande. Wirtschaftliche und persönliche Verbindungen verknüpfen uns auch ferner mit der Stadt Herford, an deren Spitze ich Herrn 1. Bürgermeister Busse hier begrüßen darf. — Weiter begrüßte Herr v. Borries die Herren Amtmänner und bat sie, den Herren Gemeindevorstehern seinen Gruß und Dank zu übermitteln. Es sei ihm schmerzlich, nicht auch sie einladen zu können, der Krieg lege auch nach dieser Richtung hin Beschränkungen auf. Er danke ihnen für ihre hingebende Mitarbeit unter der Leitung der Herren Amtmänner, die sie stets bewiesen hätten. Ihre treue, unermüdliche Arbeitsleistungen wisse er zu schätzen, was keiner besonderen Erörterung bedürfe.

Ferner gelte sein Gruß den Herrn Mitgliedern des Kreistages und des Kreisausschusses, die im engsten Sinne die Festversammlung darstellten. Er dürfe der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Verhandlungen des heutigen Kreistages wiederum von der Gesinnung unverbrüchlicher Königstreue und echt ravensbergischen Geistes getragen seien.

Hierauf ergriff das Wort zu etwa folgenden Ausführungen der

Herr Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey:

Mit herzlichstem Dank für die warmen Begrüßungsworte des Herrn Landrats v. Borries verbinde ich die herzlichsten Glückwünsche zu der heutigen Jubelfeier des Kreises Herford oder zu Anfang des Kreises Bünde. Der Kreis darf heute auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken, sein 100jähriges Jubiläum festlich begehen, und mit ihm die anderen Kreise Westfalens. Ein zweites Jubiläum aber ist es noch außerdem, was uns heute hier zusammenführt. Wir feiern sowohl das Jubiläum des Kreises als auch das 100jährige Jubiläum der alteingesessenen Familie v. Borries. Und wenn ich nicht wüßte, daß heute auch noch ein anderer Kreis dasselbe Fest feiern kann, (Olpe. Die Red.) so möchte ich sagen: Es ist ein seltenes Fest, das wir heute feiern. Ein seltenes Fest und zugleich ein schönes Zeichen für die Familie v. Borries und für den ganzen Kreis. Die Familie v. Borries ist so eng verwachsen mit dem Kreise, daß die Kreiseingesessenen immer wieder gebeten haben, ein Mitglied aus der Familie an ihre Spitze, an die Spitze des Kreises zu stellen, gewiß ein ideales und schönes Verhältnis, denn ohne das Vertrauen zwischen Landrat und Kreis kann niemals etwas Ersprießliches und Nützliches geschaffen werden, und es muß gesagt werden, daß in den 100 Jahren seines Bestehens der Kreis Herford eine recht glückliche Entwicklung genommen hat. So steht der Kreis Herford mit an der Spitze der Kreise der ganzen Provinz Westfalen. In der Landwirtschaft gestützt auf ein altes Bauerntum, hat sich der Kreis auch im gewerblichen Leben günstig entwickelt, ich denke an die Tabakindustrie und viele andere gewerbliche Zweige im Kreise Herford.

Zwei Vertreter der Familie v. Borries sehen wir heute hier unter uns. Seit Bestehen des Kreises haben die 5 Landräte zum Segen des Kreises, ja zum Segen der Provinz und des ganzen Vaterlandes gewirkt. Es kann nicht meine Aufgabe sein, heute hier alles aufzuführen, was unter der Leitung dieser fünf Landräte in den 100 Jahren geschehen ist. Nur soviel mag erwähnt sein: Ein ausgedehntes Straßennetz, ein Krankenhaus, ein Kreishaus, eine Kreissparkasse sind im Kreise erstanden. Der jetzige Herr Landrat widmete sich ganz besonders auch dem Ausbaue der Elektrizität, durch die Fortschritte in der Landwirtschaft und in der Industrie zu verzeichnen sind. Auch auf vielen anderen Gebieten des gewerblichen und industriellen Lebens entfaltete Herr Landrat v. Borries eine rege Initiative und namentlich auch in dieser Kriegszeit hat er mit vielem Geschick die notwendig gewordenen wirtschaftlichen Maßnahmen durchzuführen verstanden. Auch Seine Majestät der Kaiser haben dieser Verdienste gedacht, indem Allerhöchstderselbe dem Herrn Landrat Dr. v. Borries

den Kronenorden 3. Klasse

verliehen hat. Diese Auszeichnung wird auch von der ganzen Familie mit Dankbarkeit angenommen werden. Möchte es dem verehrten Herrn Landrat vergönnt sein, sich noch recht lange dieser Auszeichnung zu erfreuen, möchte der Kreis Herford noch lange unter seiner bewährten Leitung blühen und gedeihen!

Glückwunsch des Ministers des Innern.

Herr Landrat v. Borries bemerkte nach herzlichen Dankesworten für die ihm zuteil gewordene Ehrung durch Seine Majestät, daß auch vom Staatsministerium ein Glückwunschtelegramm eingegangen sei. Dieses lautet:

Mit aufrichtiger Freude nehme ich an der heutigen Feier Anteil und gedenke in Dankbarkeit der vortrefflichen Männer, die während eines Jahrhunderts den Kreis Herford geleitet und, jeder in seiner Art, das Beste für ihre Heimat gewollt und gewirkt haben. Möchte der Geist selbstloser Westfalentreue und hingebender Vaterlandsliebe, den die 5 Landräte aus dem Hause Borries während eines Jahrhunderts gepflegt haben, als deren wertvollstes Vermächtnis auch im neuen Jahrhundert im Kreise Herford lebendig sein.

v. Löbell, Staatsminister und Minister des Innern.

Ferner waren drahtliche Grüße eingegangen vom Fürstl. Ministerium Bückeburg und von der Kgl. Regierung in Minden, wie auch von benachbarten Kreisen und Städten. Besonders erwähnt sei ein Gruß des Regierungspräsidenten v. Steinmeister-Köln.

Hierauf ergriff das Wort

Herr Landrat v. Borries

zu folgendem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Kreises:

Der 18. Oktober 1816 ist der Geburtstag der Kreise des Regierungsbezirks Minden. Durch Verordnung der Königlichen Regierung von diesem Tage wurden 12 Kreise eingerichtet und am selben Tage wurden in festlicher Sitzung zu Minden die Landräte vereidigt und eingeführt, darunter für den Kreis Herford der Hauptmann Haß und für den Kreis Bünde der Fideikommißbesitzer

Philipp v. Borries auf Steinlacke.

Der Kreis Herford umfaßte im wesentlichen den südöstlichen Teil des jetzigen Kreises Herford mit der gleichnamigen Stadt, sowie das jetzige Amt Rehme und Teile des jetzigen Kreises Bielefeld, der Kreis Bünde den übrigen Teil des Kreises Herford und Teile des jetzigen Kreises Lübbecke. Im Jahre 1832 wurde der Kreis Bünde aufgelöst, sein Hauptteil wurde mit dem Kreise Herford, unter Abtrennung der jetzt zu Bielefeld und Minden gehörigen Gebiete vereinigt und seine Verwaltung wurde dem Landrat v. Borries-Steinlacke übertragen. In diesem Umfange hat der Kreis — abgesehen von der Abtrennung einer kleinen Fläche zu der neu gegründeten Stadt Oeynhausen im Jahre 1860 — bis zum Ausscheiden der Stadt Herford, nämlich bis zum 1. April 1911, bestanden.

Das hundertjährige Bestehen wird, soviel uns bekannt, nur vom Kreise Herford festlich begangen. Das Besondere, was zu dieser Feier Anlaß gibt, ist der Umstand, daß in ununterbrochener Reihenfolge Landräte der Familie v. Borries die Kreisgeschäfte verwaltet haben: bis 1838 der erste Landrat Philipp, bis 1870 dessen ältester Sohn Georg, bis 1890 dessen ältester Sohn Rudolf, bis 1902 dessen jüngster Bruder Georg, der jetzige Herr Regierungspräsident, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. v. Bories zu Minden, von da an der jetzige Landrat, dessen Großvater der Bruder des ersten Landrates war.

So besteht die Verbindung des Kreises mit der Familie ein Jahrhundert lang, und das ist der Anlaß zu der heutigen Feier. Sie fällt in eine ernste, große Zeit, in den schweren Krieg, den unser Volk um seine Freiheit, sein Wohlergehen, ja um sein Dasein führen muß. Ernst und der großen Zeit würdig möge deshalb ihr Verlauf sein!

Vor hundert Jahren hatten die Napoleonischen Kriege eben ihren Abschluß gefunden. Genau 3 Jahre hatte es seit der Völkerschlacht bei Leipzig gedauert, bis man so weit war, die örtliche Verwaltung neu zu gestalten. Das Land befand sich im Zustande tiefster Erschöpfung. Die Hand der französischen Gewaltherrscher hatte schwer darauf geruht, denn die Kreiskontributionen, Einquartierungen, die Fortnahme von Pferden, die Betreibung der Verpflegung für die feindlichen Heere, sowie die Stockung von Handel und Verkehr hatte den Wohlstand erschöpft, die mit rücksichtsloser Polizeispionage durchgeführte zwangsweise Aushebung der jungen Männer zum französischen Kriegsdienste hatten Elend und Verbitterung in die Familien gebracht. Wie dankbar müssen wir

unseren Heeren

sein, daß sie den Feind in diesem Kriege von unserer Heimat fern gehalten haben. Liest man die Berichte aus den ersten Jahren nach der Kreiseinrichtung, so entrollt sich ein trübes Bild. Die Erträge des Ackerbaues waren gering, das Land litt vielfach an Nässe, der Viehstand war schwach und kümmerlich. Die nach damaligen Anschauungen dichte Bevölkerung — 5000 Seelen auf eine Geviertmeile, d. h. ungerechnet die Stadt Herford knapp ein Drittel der jetzigen, — fand ihr Brot durch Ackerbau und die in fast jedem Hause betriebene Handspinnerei, der ein ausgezeichneter Flachsbau den nötigen Rohstoff lieferte. Die Verwaltung beschränkte sich im wesentlichen auf die Fortführung der Geschäfte, Aufrechterhaltung der Ordnung und der bestehenden Einrichtungen. Nur auf einem wichtigen Gebiete sehen wir stetigen Fortschritt: die von Friedrich dem Großen eingeleiteten Markenteilungen wurden, wenn auch unter viel Hader und Prozessen, fortgeführt und dadurch Tausende von Morgen aus geringer Heide und schlechten Holzungen zu freiem Eigentum gemacht, das großenteils zu Ackerland gerodet und in großem Umfange zu Erbpachtstellen vergeben wurde — eine Form der inneren Kolonisation, wie man heute sagen würde, die ohne behördliche Einmischung viel Segen auch in unserem Kreise gestiftet hat, aber jetzt vergessen ist.

Langsam erholte sich das Land, langsam sehen wir auch in der Verwaltung einen schöpferischen Zug auftauchen. In den 30er Jahren ward als

erste Kunststraße

nächst der schon um 1800 von dem damaligen Präsidenten der Königl. Regierung in Minden, dem großen Freiherrn v. Stein, nicht etwa von Napoleon gebauten Straße Minden—Bielefeld — die Straße von Vlotho nach Salzuflen von den beteiligten Gemeinden gebaut und man fängt an, kleine Stücke, wohl besonders schmutzige Stellen der alten Landstraßen mit Steinen zu befestigen. Aber dem Landrat Philipp ist es nicht mehr vergönnt, diese Entwicklung weiter zu fördern. Sein Sohn nimmt sie auf.

Der Bau der Köln—Mindener Eisenbahn um 1840, dem um 1850 diejenige von Löhne nach Osnabrück folgte, wies auf die Wichtigkeit verbesserter Verkehrswege überzeugend hin. Dazu wurde durch ein Gesetz vom Jahre 1841 den Kreisständen das Recht zur Bewilligung von Kreissteuern und dadurch zu eigener Betätigung verliehen. Sofort griff der

Landrat Georg

den wichtigen Gedanken auf, und entwarf einen vollständigen Wegebauplan, wonach, wie er selbst berichtet, „die wichtigsten Straßen durch die gemeinschaftliche Kraft des ganzen Kreises unter Zuhilfenahme der von den nächstbeteiligten Gemeinden zu gewährenden Fuhrleistungen und der aus der Staatskasse zu bewilligenden Bauprämien als Kreischausseen ausgebaut werden sollten." Der Kreistag stimmte schon 1842 diesem Grundgedanken zu. 1843 wurde der Bau der Kreisstraße Herford—Bünde in Angriff genommen und damit der Anfang gemacht zu der Entwicklung eines sich stets verdichtenden Straßennetzes. Er selbst hat unter seiner persönlichen Leitung über 10 Meilen Kreisstraßen gebaut, seine Söhne haben den Straßenbau weiter kräftig gefördert, und heute besitzt der Kreis 284,957 Kilometer eigene gute Straßen, ungerechnet die 15,519 Kilometer, die auf die Stadt übergegangen sind. Daneben führte der Landrat Georg schon das System ein, für weniger wichtige Verbindungen die Gemeinden zu Straßenbauten anzuregen durch Zuschüsse aus Kreismitteln; auch dies Verfahren ist beibehalten, und so sind 162 Kilometer Gemeindestraßen mit 1 045 766 Mark Kreisbeihilfe gebaut.

Eine weitere Gründung des Landrats Georg hat sich als nicht minder segensreich erwiesen: Die gegen vielfache Bedenken und Widerstände vom Kreistage 1846 beschlossene

Kreissparkasse,

die zur Gesundung der Kreditverhältnisse und zur Entwicklung der Sparsinnes viel beigetragen hat. Wie sehr wir den Vorfahren zu Dank verpflichtet sind, zeigen einige Zahlen: Ende 1915 hat die Kasse rund 37 Millionen Mark Einlagen, rund 3 Millionen Reservefonds und bisher im Ganzen rund 5½ Millionen für öffentliche Zwecke an den Kreis abgeführt. Auch das Kreiskrankenhaus ist unter seiner Verwaltung geschaffen.

Der Entschluß zu diesen vorbildlichen Neugründungen muß den damaligen Kreisständen um so höher angerechnet werden, als gerade die 1840er und 1850er Jahren schwere Erschütterungen des wirtschaftlichen Lebens brachten. Die Handspinnerei brach unter dem Wettbewerb der in England entwickelten, mit Maschinen arbeitenden Industrie zusammen, so sehr sich Staat, Kreis und gemeinnützige Bestrebungen um ihre Rettung bemühten.

Erst nach schweren Jahren der Arbeits- und Verdienstlosigkeit wurde eine neue Erwerbsquelle für die minderbemittelte Bevölkerung des Kreises eröffnet durch die

Zigarrenindustrie,

die von Bünde aus Eingang fand und nach und nach von wesentlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Lage des Kreises geworden ist. Sind doch jetzt im Kriege rund 18 000 Kreiseingesessene in dieser Industrie erwerbstätig.

Nach Gründung des Deutschen Reiches beginnt im Kreise Herford ein allgemeiner Fortschritt des wirtschaftlichen Lebens. Seine Verwaltung wurde von 1870 an durch den

Landrat Dr. Rudolf v. Borries

geführt, den viele von uns noch gekannt haben und dessen bedeutende Persönlichkeit allen, die ihn kannten, in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird. Hohe Gaben des Geistes und Herzens machten ihn zu einem ausgezeichneten Verwaltungsbeamten, der weit über den Heimatskreis hinaus angesehen und geschätzt war. In den Bahnen des Vaters wandelnd, förderte er kräftig den Bau von Kreis- und Gemeindestraßen und ging bahnbrechend in der Beseitigung der verkehrsstörenden Chausseegelder vor. Unvergessen bleibt es, wie er 1878 den Wettbewerb über die Einmündung der Lippischen Bahn zu Gunsten Herfords entschied, indem er auf eigene Verantwortung 150 000 ℳ Zuschuß für den Kreis übernahm, ein ebenso verantwortungsvoller wie segensreicher Entschluß, den nachträglich der Kreistag einstimmig gut hieß. Zu den Wohlfahrtseinrichtungen wurde 1877 die Kreisinvalidenstiftung hinzugefügt und 1883 wurde in Herford der Anfang gemacht mit einer Einrichtung, die, aus dem Zusammenwirken des verewigten Vaters Bodelschwingh — wie dieser mir mehrfach erzählt hat — mit unserem Landrat hervorgegangen, zunächst in der Provinz Westfalen, dann in ganz Deutschland vorbildlich geworden ist: Die Natural-Verpflegungs-Stationen, oder, wie man jetzt sagt, Wanderarbeitsstätten für den „Bruder von der Landstraße". Die sprunghafte Industrialisierung Deutschlands mit ihren Konjunkturschwankungen hatte ungezählte Tausende auf die Landstraße getrieben, die zu einer Landplage geworden waren und der hier in Herford geborene Gedanke, den Wanderern in geordneten Verpflegungsstellen gegen Arbeit Unterkunft und Brot zu geben, hat sich als ungemein fruchtbar bewiesen. Wenn auch das schwierige Problem noch immer nicht ganz gelöst ist, so sind doch die von unserem Kreistage dafür aufgewandten Mittel — im Laufe der 33 Jahre zusammen 117 000 ℳ — gewiß für die Allgemeinheit und den Kreis gut angelegt. Das fördernde Interesse, das der Landrat der Landwirtschaft zuwandte, fand seinen Niederschlag in der Gründung der Landwirtschaftsschule; sie wuchs heraus aus einer schon 1868 entstandenen Ackerbauschule; später wurde unter dem vierten Landrat eine Realschule angegliedert. 1911 ist die Anstalt, durch die zahlreichen Landwirte und Gewerbetreibende des Kreises eine gründliche Ausbildung erhalten haben, bei dem Ausscheiden der Stadt Herford auf diese übergegangen. In die Amtszeit des Landrats Rudolf fällt die Einführung der Kreisordnung und damit eine stärkere Beteiligung der gewählten Vertretung an der Bearbeitung sowohl der staatlichen als der kommunalen Aufgaben der Kreisinstanz; diese auf dem Grundsatze der Selbstverwaltung beruhende Einrichtung hat reiche Früchte getragen, indem sie die praktischen Erfahrungen, Orts- und Personenkenntnis und das Urteil der durch das Vertrauen ihrer Wähler berufenen Männer auch für die laufenden Geschäfte nutzbar machte und so dem Landrat eine unersetzliche Stütze gab. Wie sollten wohl ohne die Hülfe der Herren Kreisausschußmitglieder jetzt die Kreisgeschäfte bewältigt werden können? Ihnen und den Herren Kreisdeputierten darf ich an dieser Stelle Dank sagen für ihre hingebungsvolle Arbeit!

Von den 1890er Jahren an beginnt dann der rasche wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands und damit auch unseres Kreises, schon äußerlich im Landschaftsbilde erkennbar an den zahlreichen Scheunen und den Arbeiterwohnhäusern, die gebaut worden sind. Kennzeichnend für die unter der Führung des

Landrats Georg v. Borries,

jetzigen Herrn Regierungspräsidenten stehende Zeit ist die großzügige Verkehrspolitik des Kreises: Der Kreis führt den Ausbau des Kreis- und Gemeindestraßennetzes kraftvoll weiter, beteiligt sich 1896 an der Wallückebahn, übernimmt mit 400 000 ℳ die Grunderwerbskosten der Staatsbahn — Bünde—Sulingen, die ohne Opfer den Bau der wichtigen inneren Linie Bünde—Herford nach sich zieht, und schafft von 1898 bis 1900 die Herforder Kleinbahnen. Dies Unternehmen, in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, aber unter vorwiegender Beteiligung des Kreises organisiert, hat weite Gebiete wirtschaftlich erschlossen und entwickelt, dadurch aber die finanziellen Leistungen des Kreises voll gerechtfertigt, auch in Verbindung mit der Kaianlage in Vlotho Kreis und Stadt an die Wasserstraße der Weser vorteilhaft angeschlossen. Daneben setzt mit allerhand pfleglichen Verwaltungsmaßnahmen, teils mit Zuschüssen, teils mit unmittelbarer Trägerschaft des Kreises, eine Art Kulturpolitik ein: die Kreiswanderbücherei, die Wanderhaushaltungsschule, der vorbildliche Obstmustergarten am Stukenberge bei Herford, der sich jetzt zur Obst- und Gartenbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen ausgewachsen hat, seien hier erwähnt.

So mehrten sich die Schöpfungen und Geschäfte des Kreises und die staatlichen Verwaltungsaufgaben wuchsen nicht minder; als ganz neue Zweige kamen die landwirtschaftliche Unfallversicherung, die Aufsicht über die Krankenkassen, kurz die Geschäfte der sozialpolitischen Versicherung — einer Folge der wirtschaftlichen Umwälzungen im deutschen Vaterlande —, sodann die Einkommen- und Ergänzungssteuer hinzu. Da wurde es in dem altehrwürdigen landrätlichen Hause am Münsterkirchplatz zu enge; hier, in Krautgarten außerhalb der Stadt, entstand um die Wende des Jahrhunderts das stattliche Kreishaus und in seinem Gefolge as Kreishausviertel — ein Ausschnitt aus dem Gesamtbilde, der hübsch erkennen läßt, wieviel unser deutsches Vaterland in den letzten Jahrzehnten weiter gekommen ist; denn — wie weit müssen wir zurückgehen, bis wir solche öffentliche oder bürgerliche Bauten in unserer engeren Heimat wiederfinden? Um Jahrhunderte!

Dies Haus ist weiterhin die Stätte der wachsenden Verwaltungsarbeit gewesen, die mehr und mehr Gebiete in ihren Bereich zog und hier keiner näheren Besprechung bedarf, weil sie, aus den letzten Jahren stammend, in Ihrer Erinnerung ist.

Auch das Ausscheiden der Stadt Herford — ein notwendiger, aber schmerzhafter Schritt in dem lebendigen Körper des Kommunalverbandes — mit seinen Wirkungen ist Ihnen bekannt. Hervorheben darf ich nur, daß der Kreistag niemals zu den vielseitigen förderlichen Maßnahmen, zu denen der Kreisausschuß durch besondere Vorlage oder durch den Haushaltsplan Mittel in kleinen oder großen Summen anforderte, seine Zustimmung versagt hat. So arbeitet sich's freudig! So kann manches geschaffen und gefördert werden, wenn neben Anregung und Rat zu Verbesserungen auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem, ideellem Gebiete auch Geld vom Kreise gegeben wird. Gewiß, es war kleine Arbeit im engen Kreise, die wir trieben, aber es war unsere Arbeit; sie förderte, freute und einte uns trotz mancher Gegensätze. Wie aber bei uns, hier im Kreise, so im ganzen Volke. Es schien zerrissen von Partei- und Interessenstreit, aber es arbeitete — hart, zäh, unermüdlich, leidenschaftlich. Woran? Wofür? Wohin? An Deutschland, für Deutschland, zu Deutschlands Wachsen und Werden nach Innen und Außen. Da kam der Krieg über uns und glühte uns zusammen. Die helle Flamme der Begeisterung jener Augusttage überstrahlte die Schatten der uns zerklüftenden Spalten; aber mit der Zeit verblich das jähe Licht, das Auge gewöhnte sich an das Kriegsfeuer und erkennt wieder die Gegensätze. Was sehen wir: Der Deutsche hadert und — arbeitet! Wunderbar ist, das läßt auch das Bild unseres Kreises erkennen, unser Vaterland in 100 Jahren aus tiefster Erschöpfung zu höchster Schaffenskraft emporgestiegen. Jetzt steht es wieder in der Prüfung. Wir hoffen fest und bitten Gott, daß Deutschland siegreich darin bestehen möge, und daß in uns allen die Kraft und der Wille zum Durchhalten aufrecht bleibe, daß wir Opfer und Entbehrungen, die uns nicht erspart bleiben, willig und tapfer auf uns nehmen. Aber schon jetzt wissen wir, daß viel edles Blut und Gut verloren ist, daß wir uns wieder werden emporarbeiten müssen. Dann werden wir brauchen die Tugenden der Ahnen: Ravensbergische Zähigkeit, Westfälische Kraft, preußische Königstreue, deutsche Vaterlandsliebe. Daß wir alle uns darin stärken mögen, dazu segne uns Gott den heutigen Tag.

Im Anschluß hieran stellte Landrat v. Borries den einzigen Punkt der Tagesordnung:

Begründung einer Borriesstiftung

zur Erörterung. Die Vorlage lautet:

Vorschlag gemäß § 63 der Kreis-Ordnung. Zur bleibenden Erinnerung daran, daß der Kreis Herford 100 Jahre besteht und von Landräten aus der Familie v. Borries verwaltet wird, schlagen wir dem Kreistage vor, eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mark zu machen. Der Zweck der Stiftung soll bestehen in der Verwendung der Zinsen und etwaiger besonderer Zuwendungen zur Heilung von Kriegsschäden innerhalb des Kreises Herford und später, nach Hinfälligwerden dieses Zweckes, zur Linderung anderer Not und Förderung der Wohlfahrt; die näheren Bestimmungen soll der Kreisausschuß fassen. Die Stiftung soll „Borries-Stiftung des Kreises Herford" heißen. Der Betrag der Stiftung soll, soweit er nicht aus verfügbaren Beständen gedeckt werden kann, aus einer der bereits beschlossenen oder noch zu beschließenden Kriegsanleihen entnommen werden.

Herford, den 27. September 1916.

Der Kreisausschuß.

Zugleich als Kreisdeputierter in Vertretung des Landrats:
gez. Carl Steinmeister.

G. Meier, Höke, v. Laer, Heitmann, Ringsmeyer.

Zur Empfehlung der Vorlage nahm das Wort

Kreistagsmitglied Dr. Blomeyer:

Eine seltene Gedenkfeier begehen wir heute; wir feiern die hundertjährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Kreis Herford als ein neuer Verwaltungsbezirk entstand. In der Zeit nach den Befreiungskriegen machte sich eine große wirtschaftliche Notlage geltend. Erst nach Jahrzehnten war die Zeit der Erschöpfung vorüber. Die Verordnung vom 25. März 1841, das Selbstbesteuerungsbesteuerungsrecht betreffend, brachte Geld in den Kreis und wer dies auszunutzen verstand, war Georg v. Borries. Durch ihn erfolgte der Anschluß des Kreises an die Köln-Mindener Eisenbahn. Sein Werk ist auch die Gründung der Kreissparkasse. Dem vorwärtsstrebenden Gewerbetreibenden stand nun billiger Kredit zur Verfügung und die Kasse bildete alsbald das finanzielle Rückgrat aller Kreisfinanzen. Im Jahre 1863 wurde durch ihn die Ackerbauschule nach Herford gezogen, durch die er vielen Dank seitens der Kreiseingesessenen erntete. Aus seiner vielseitigen Tätigkeit wurde der Landrat Georg im Jahre 1870 durch den Tod abberufen. — Sein Sohn Rudolf v. Borries hat 20 Jahre hindurch den Kreis verwaltet. Er ließ sich namentlich das Gedeihen der Landwirtschaft angelegen sein. Ein großes Chausseenetz legte er während seiner Amtsführung an, die Eisenbahnverbindung von Detmold nach Herford war sein verdienstvolles Werk. Im Jahre 1890 schloß er seine Augen für immer. Es folgte dessen Sohn Georg, der in Norden in Ostfriesland bereits Landrat gewesen war. Auch er hat das Chausseenetz weiter ausgebaut. Als die neue Zeit neue Ziele steckte, entstanden unter seiner Förderung die Herforder Kleinbahnen. Sie trugen und tragen an ihrer Stelle dazu bei, die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Herford zu fördern. Es wird kein verständiger Mensch den vorherigen Zustand zurückwünschen, jeder muß den Anschluß der Kleinbahn an die großen Verkehrsadern gerecht zu würdigen wissen. Im Jahre 1890 und den folgenden, die die Landwirtschaft in eine sehr bedrängte Lage brachte, gehörte Georg v. Borries ganz seinen Berufsgenossen. Er trat warm für die Landwirtschaft ein, wie sollte es anders sein, bei einem Manne, der die Landwirtschaft aus der eigenen Heimat kannte! So blieb er immer in Verbindung mit der Landbevölkerung, bis er aus seinem gesegneten Wirkungskreise gerufen wurde. — Auf die Tätigkeit des jetzigen Landrats, Herrn Franz v. Borries, eingehend, sagte der Redner: Dieser ist nun zwar nicht ein Berufsgenosse der Landwirte, aber er hat ein warmes Herz für die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft des Kreises Herford hat ihm Vieles zu verdanken und sie wird seine Tätigkeit zu würdigen wissen. Einen besonders wichtigen Erfolg hatte er mit der Gründung des Elektrizitätswerks Minden-Ravensberg, wobei es seiner ganzen hingebenden Tätigkeit bedurfte bei der Werbung und Ausführung. Das Ziel, fast den ganzen Kreis mit elektrischem Strom zu versorgen, wurde erreicht und für Landwirtschaft und Industrie wurden die Existenzbedingungen dadurch wesentlich verbessert. Das Elektrizitätswerk hat sich für den Kreis aber auch als eine Quelle reicher Einnahmen bewährt. Auch der Heimarbeiter wird jetzt namentlich die Wichtigkeit der Versorgung mit elektrischem Licht erkennen. Der Krieg aber hat die Aufgaben des Landrats ins Unermeßliche vermehrt. Er gibt ihm aber auch Gelegenheit, in Zweige zu dringen, die ihm sonst verschlossen blieben. Der Bericht über die Tätigkeit der Landräte v. Borries deckt sich mit der Geschichte der planmäßigen Entwicklung des Kreises. Kaum eine Angelegenheit, die nicht mit den Namen eines v. Borries verknüpft wäre! Tiefgefühlte Dankbarkeit, Treue um Treue, verbindet uns alle mit der Familie v. Borries.

Wir bitten die Familie v. Borries Pate zu stehen bei der Begründung der heutigen Jubiläumsstiftung und sie in treue Obhut zu nehmen. Die Förderung der Wohlfahrtspflege im Kreise war seit 100 Jahren die Richtungslinie der Tätigkeit unserer Landräte. Ich beantrage die Annahme der Stiftung und bitte sie einstimmig vollziehen zu wollen.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig und ohne Erörterung angenommen.

•

Ein kaiserlicher Gruß.

Einmütige Zustimmung fand der Vorschlag, an den Kaiser folgendes

Huldigungstelegramm

zu senden:

Seiner Majestät dem Kaiser und König
Großes Hauptquartier.

Euere Majestät bittet der Kreistag des Kreises Herford, versammelt an dem Tage, wo 100 Jahre verflossen sind, seitdem der erste Landrat von Borries die Verwaltung des Kreises übernahm, die seitdem stets von Mitgliedern dieser Familie geführt ist, das Gelübde unerschütterlicher, echt Ravensbergischer Treue zu Füßen legen zu dürfen mit der untertänigsten Meldung, daß der Kreistag den heutigen Tag zum Anlaß genommen hat, mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Borries-Stiftung des Kreises Herford zur Heilung von Kriegsschäden im Kreise Herford zu errichten.

Möge Gott Euerer Majestät siegreiche Heere weiterhin beschirmen und durch sie das Vaterland zu ehrenvollem Frieden führen.

Regierungspräsident von Borries.
Landrat von Borries.

•

Hierauf ist folgende huldvolle Antwort eingegangen:

Hofzug, 18. 10. 16, 7.00 nachm.

Landrat v. Borries-Herford.

Ich spreche dem Kreistage des Kreises Herford für die Erneuerung des Gelübdes der Treue am Tage der hundertjährigen landrätlichen Verwaltung des Kreises durch Mitglieder der Familie v. Borries meinen herzlichen Dank aus. Mit Befriedigung habe ich zugleich die Meldung von der anläßlich dieses seltenen und eigenartigen Jubiläums errichteten Borries-Stiftung zur Heilung von Kriegsschäden entgegengenommen. Die Stiftung verbindet in erfreulicher Weise die dankbare Ehrung der durch hundertjähriges erfolgreiches Wirken um den Kreis hochverdienten Familie mit den Anforderungen der gegenwärtigen ernsten Zeit. Meine wärmsten Segenswünsche geleiten die Verwaltung und Einwohnerschaft des Herforder Kreises auch fernerhin.

Wilhelm R.

(Fortsetzung folgt.)

Herford und Minden-Ravensberg.

19. Oktober.

Wesentliche Einschränkung der Freiliste.

In der Berliner Handelskammer fand kürzlich eine Besprechung der Freiliste und der bisherigen Bezugsscheinerfahrungen statt. Den Vorsitz führte Geheimer Rat Dr. Beutler, der frühere Oberbürgermeister von Dresden, jetzt Reichskommissar für bürgerliche Kleidung. Von der Reichsbekleidungsstelle waren die Direktoren Stadtrat Dr. Temper, Dr. Freudenberg und Zeitschel anwesend. Es hatten sich 100 Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe aus allen Teilen Berlins u. Deutschlands eingefunden. Die letzte Bestandsaufnahme über Web-, Wirk- und Strickwaren und fertige Kleidung hat es notwendig erscheinen lassen, eine weitere Streckung der Vorräte vorzunehmen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt daher eine Einschränkung der Freiliste, und zwar sollen folgende Gegenstände, die bisher bezugsscheinfrei geblieben sind, von der Freiliste gestrichen werden:

Wollene Damenkleider, Mäntelstoffe, Herrenstoffe, baumwollene Stoffe, Damen- u. Mädchenkonfektion, Korsetts und Korsettschoner, Wäschestoffe, Taschentücher, Hausschürzen, Maßanfertigung für Herren und Damen, sowie sämtliche Ober- und Unterkleidung ohne Rücksicht auf den Preis, ferner alle getragenen Kleidungsstücke.

Seide und Halbseide und die aus ihnen gefertigte Ober- und Unterkleidung für Herren und Damen soll auch fernerhin bezugsscheinfrei bleiben. Die in er mehrstündigen Aussprache von den Erzeugern, Zwischenhändlern und Kleinhändlern geäußerten Wünsche gingen dahin, daß nicht nur keine Verschärfung, sondern eine Milderung in der Handhabung der Bezugsscheine eintreten sollte. Demgegenüber besteht jedoch die Notwendigkeit, mit den zur Verfügung stehenden Vorräten möglichst hauszuhalten.

Es wurde gefordert, daß die Reichsbekleidungsstelle die dem Verderben ausgesetzten oder ungangbaren Waren mit auf die Freiliste setzen solle. Wenn auf der Freiliste Gummimäntel bestehen bleiben sollten, so gehörten Oelmäntel und alle aus Oeltuch angefertigten Kleidungsstücke dazu. Die Mitglieder der Reichsbekleidungsstelle versprachen zu erwägen, ob Kleidung in teuerer Preislage ohne Bezugsschein an solche Verbraucher abgegeben werden kann, die dafür getragene Kleidungsstücke für die ärmere Bevölkerung abgeben. Die in der Versammlung gegebenen Anregungen werden von der Reichsbekleidungsstelle nachgeprüft und, soweit angängig, berücksichtigt werden.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Landsturmmann Kaiser, wohnhaft Oetinghausenweg 42.

= **Wieder ein Herforder mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.** Vizefeldwebel Oetzmann, Sohn des Schlachtermeisters H. Oetzmann, Hollandstr. 25, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Möge der tapfere Held gesund wieder zu seinen Angehörigen zurückkehren!

cr. **Um sich die Mittel zu einer Urlaubsreise zu beschaffen.** Der 17 Jahre alte Schreiber Paul Traenkner aus Klosterbauerschaft, welcher bei einer öffentlichen Kasse hier tätig war, ist, um sich die Mittel zu einer Urlaubsreise zu verschaffen, in einer Augustnacht in die Wohnung des im Felde stehenden Arztes Dr. K. eingestiegen und hat dort außer zwei Mark bares Geld allein vier Anzüge, eine Pelzweste, einen Paletot und andere Gegenstände gestohlen. Er wurde gestern in anbetracht seines offenen Geständnisses von der Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

f. **Das erste städtische Symphoniekonzert** bedeutete einen glänzenden Auftakt. Der Brinkmannsche Festsaal vermochte die Zahl der Besucher bei weitem nicht zu fassen. Orchester und Solistin ernteten enthusiastischen Beifall, Musikdirektor Quest hat die diesjährige Saison prächtig eingeleitet.

= **Zusammenstoß.** Gestern vormittag 7½ Uhr stieß auf dem Güterbahnhof ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammen. Verunglückt ist dabei niemand, doch ist Materialschaden angerichtet.

i. **Konzert des Vaterländischen Frauenvereins.** Das Konzert, welches der Vaterländische Frauenverein am Geburtstag seiner Protektorin, der Kaiserin Auguste Viktoria, veranstaltet, wird am Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr (pünktlich), in der Neustädter Kirche stattfinden. Ein genußreicher Abend steht dem Besucher bevor, denn namhafte Künstler und Dilettanten widmen ihre geschätzten Kräfte der guten Sache. Der Besuch des Konzerts ist sehr zu empfehlen, nützt er doch auch durch seine Einnahme dem Verein bei seiner segenbringenden Arbeit.

= **Gewerbeverein.** Auf Veranlassung des Gewerbevereins wird morgen abend Herr Professor Dr. Strieder im Ev. Vereinshaus einen Vortrag halten über das zeitgemäße Thema: Die historische Erzfeindschaft Frankreichs und Englands.

= **Flottenbund deutscher Frauen und Mädchen.** Man schreibt uns: Der blutige Krieg mit all seinen Schrecken hat auch die deutschen Frauen und Mädchen wachgerüttelt, jede Frau ist sich der Verdienste unserer unerschrockenen, todesmutigen Blaujacken bewußt geworden und will auch zu ihrem Teile mit am großen Gelingen beitragen. Und so ergeht auch an die Frauen und Mädchen der Heimatstadt des unvergessenen Weddigen der Ruf: Auf zum Liebeswerk für die Marine! Wir hoffen, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallen wird. Der Flottenbund will auch in Herford eine Gruppe gründen und ladet alle Frauen und Mädchen zu einer Vorbesprechung zu Freitag, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im evang. Vereinshaus ein.

cr. **Melbergen,** 18. Oktober. Die Ehefrau des Landwirts und Maurers Hermann Sieker von hier, welche schon seit Jahren Milch nach Oeynhausen liefert, hat am 18. Mai d. Js. ihrer Kundschaft Milch gebracht, der ein Drittel Wasser zugesetzt war. Das Schöffengericht zu Oeynhausen hatte auf ihre Freisprechung erkannt, weil ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie fahrlässig gehandelt habe. Sie behauptet auch in der Berufungsinstanz, daß sie wegen Mangel an Milch eben diese Kanne Milch von ihrer Nachbarin bezogen und auf den Gedanken einer Verwässerung nicht gekommen sei. Die Strafkammer erblickte aber hierin eine Fahrlässigkeit und verurteilte die S. zu einer Geldstrafe von 30 ℳ eventl. 5 Tage Haft.

bd. **Minden,** 18. Oktober. Gestern abend kehrte in die Wirtschaft Beermann im benachbarten Dorf Hahlen ein Fremder ein, der Getränk forderte und um Nachtquartier fragte. Da dem Wirt der Fremde verdächtig vorkam, erkundigte er sich nach seinen Papieren und Arbeitsstelle. Der Fremde konnte keine Auskunft geben und schließlich sagte er aus, daß er russischer Offizier und aus dem Gefangenenlager Burg bei Magdeburg vor 20 Tagen ausgebrochen sei. Seine Barmittel habe er verloren und könne nicht weiter. Der Flüchtling wurde darauf von zwei Militärpersonen zum Gefangenenlager Minderheide gebracht.

•

Verurteilte Kindesmörderin.

cr. **Bielefeld,** 18. Oktober. Auf der Anklagebank erschien heute die aus der Untersuchungshaft vorgeführte 26 Jahre alte Dienstmädchen Bertha Rohlf aus Helle bei Versenbrück, welche vor ihrer Verhaftung in dem nahen Hillegossen im Dienste stand. Sie war beschuldigt, zu Heepen in der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1916 als Mutter das von ihr unehelich geborene Kind in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Gleich nach der Verlesung des Eröffnungbeschlusses und noch vor der Vernehmung der Angeklagten wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie schon in der Presse berichtet worden ist, wurde am 26. Juli d. J., also etwa 14 Tage nach der unter Anklage stehenden Tat, die Leiche eines neugeborenen Kindes in den sogen. Heeper Fichten aufgefunden, welche vorher eingescharrt gewesen schien. Der begründete Verdacht lenkte sich auf die Angeklagte, die in der Voruntersuchung auch ein reumütiges Geständnis abgelegt hat. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme wurde sie des Kindesmordes unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig gefunden und zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ihr die volle Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

bb. **München,** 19. Oktober. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus München: Der Opfertag in Bayern ergab 2 380 000 ℳ (im Vorjahr 850 000 ℳ).

•

Todesurteil gegen eine Kindesmörderin.

T.U. **Berlin,** 18. Oktober. Im Mordprozeß gegen die Witwe Ida Wientann, die am 23. März d. Js. ihre 7jährige Tochter Irma getötet und in den rauhen Bergen bei Steglitz verscharrt hat, bejahten die Geschworenen des Schwurgerichts am Landgericht Berlin II die Schuldfrage nach Mord. Die Angeklagte wurde demgemäß zum Tode verurteilt. Sie nahm das Urteil völlig apathisch entgegen.

•

Tabak-Industrie.

Mannheim, 18. Oktober. Die deutschen Tabakagenten schlossen sich zu einem Verband deutscher Rohtabakagenten zusammen. Dem Vorstand gehören u. a. Firmen aus Mannheim, Hamburg, Berlin und Bremen an.

•

Butter noch im Ueberfluß.

Bremen, das im August noch 18 000 Pfund Margarine erhielt, hat darauf verzichtet. Es wird, wie die „Zeitschrift für die Interessen der Margarine-Industrie" schreibt, von der Landesfettstelle Oldenburg mit Naturbutter versorgt. Wie groß die Buttererzeugung Oldenburgs, wenn vielleich auch nur vorübergehend, war, möge daraus erhellen, daß in der Stadt Oldenburg Anfang September pro Woche pro Kopf der Bevölkerung 2½ Pfund, in Delmenhorst sogar 3 Pfund zur Verfügung standen.

•

Noch eine landrätliche Dynastie.

Olpe, 18. Oktober. Im Kreise Olpe wird das Landratsamt auch bald 100 Jahre von einer Familie verwaltet und zwar durch Mitglieder der Familie Freusberg. Im Juli 1816 kam der bis 1803 zum Kurfürstentum Köln gehörige, dann großherzoglich-hessische Kreis zu Preußen. Am 17. Januar 1817 wurde der erste Landrat, namens Freusberg, berufen.

Griechenland.

fd. **Wien,** 19. Oktober. Die „Zeit" meldet aus Genf: „Eclair" und „Bonnet Rouge" schreiben, der Vierverband solle Larissa besetzen, um zu verhindern, daß der Ort der Mittelpunkt einer Bewegung und Organisation werde, an deren Spitze König Konstantin steht. Darin müsse die Entente eine stete Drohung sehen, deshalb sei es ratsam, die gefährdeten Orte militärisch zu besetzen.

Athen, 16. Okt. (Reuter.) Auf dem Marsfelde hielt König Konstantin in Gegenwart der Königlichen Familie eine Truppenschau über die Besatzungen der Schiffe ab, die den Alliierten ausgeliefert wurden. Der König hielt keine Ansprache. Der Marineminister verlas einen Tagesbefehl. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge, vor allem Reservisten, war anwesend. Nach der Parade kam es zu einer Straßenkundgebung. Die Manifestanten wurden von Leitern der Reservistenbewegung und bekannten Gunaristen geführt und trugen Bilder des Königs mit sich, die mit Lorbeerblättern bekränzt waren.

Feldpost-Abonnenten!

Die Zusendung der „Herforder Zeitung" an die Krieger im Felde erfolgt weiter, wenn sie nicht ausdrücklich vom Auftraggeber abbestellt ist.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Herford, den 19. Oktober 1916.

Statt besonderer Anzeige!

Am 14. Oktober starb in einem Feldlazarett im Westen infolge einer schweren Verwundung durch Granatsplitter, die er am 12. Oktober erhalten hatte, unser lieber einziger Sohn und Bruder

Karl Strunck

Unteroffizier und Offizier-Aspirant im Feld-Art.-Regt. 22
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 23 Jahren 5 Monaten.

In tiefer Trauer:

Heinrich Strunck und Frau,
Elise, geb. Button,
Mally Strunck.

Kartoffeln.

Wir erhalten nunmehr größere Zufuhren an Kartoffeln.

Da nun aber nicht gleich alle Einwohner auf einmal ihren Winterbedarf erhalten können, erhält jetzt erst jede Haushaltung ihren Bedarf für 50 Tage. Nach Beendigung dieser Ausgabe, die nur wenige Tage in Anspruch nehmen wird, wird mit der Winterversorgung begonnen werden. Die Nummern, die von morgen ab an den Anschlagsäulen aufgerufen werden, erhalten bereits pro Kopf 5 Pfund Kartoffeln. Die Nummern werden mit 1 anfangend der Reihe nach aufgerufen.

Herford, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kartoffeln.

Heute vormittag von 10—4 Uhr nachmittags werden die Nummern **5822—7280** und **10 0000 bis 10 413** abgefertigt.

Die Nummern sind heute morgen an den Anschlagsäulen bekannt gegeben.

Morgen wird mit Nummer 1 begonnen.

Herford, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekasse Mennighüffen-Obernbeck ist fortan für den öffentlichen Verkehr nur des nachmittags von 1/3 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Der Amtmann:
Schrakamp.

Abgabe von Margarine.

In der Turnhalle am Wilhelmsplatz wird **Margarine** zum Preise von 0,50 ℳ für das ¼ Pfund abgegeben:

Am **Freitag, 20. Oktober, nachm. von 1—3 Uhr,** an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 6721—8100 und **nachmittags von 4—5 Uhr** an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern 8101—8599.

Es werden für die Person 125 Gramm abgegeben.

Beim Kaufe sind die Fettmarken über das nach oben abgerundete Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Herford, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Musterung für den Stadtkreis Herford.

Die Musterung der **unausgebildeten** Landsturmpflichtigen des **Jahrgangs 1898** und der **D. U.-Mannschaften** der **Jahrgänge 1875 bis einschließl. der am 8. September 1870** geborenen ist angeordnet; sie findet von

Sonnabend, den 21., bis
Freitag, den 27. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr in Aeckers Turnhalle hierselbst statt.

Alle Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1898 geboren sind, und die vorgenannten Jahrgänge der unausgebildeten D. U.-Mannschaften, die sich im Stadtkreise Herford aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlich mit sauber gewaschenem Körper zu obigen Terminen zu gestellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung am Musterungstage nicht pünktlich erscheint, wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

Die Pflichtigen werden vorgeladen; aber auch diejenigen, die keinen Vorladeschein bekommen sollten, sind verpflichtet, zur Musterung zu erscheinen. Die Vorladung der unausgebildeten D. U.-Mannschaften geschieht durch das Bezirkskommando Detmold.

Alle, die sich noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet, haben dies sofort zu tun.

Reklamationen können nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden. Sie sind g. F. nach der Musterung sofort anzubringen.

Die Vorladung ist zum Musterungstermin mitzubringen.

Herford, den 13. Oktober 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Stadtkreises Herford.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige

Lokomotivführer, Heizer Rangierer, Wagennotierer, Platzarbeiter, Oberbauarbeiter und Schlosser.

Dortmunder Union, Dortmund
Abt. Eisenbahnbetrieb.

Flottenbund deutscher Frauen.

Zu dem am **Freitag, den 27. Oktober abends 8¼ Uhr,** im **großen Saale des ev. Vereinshauses** stattfindenden

Vortrag mit Lichtbildern

über

Deutschland auf, über und unter dem Wasser,

von J. Küllertz, Düsseldorf

laden wir ergebenst ein

Provinzialverband Rheinland-Westfalen.

Eintritt frei für Jedermann.

Wir laden alle Frauen und Mädchen Herfords zu einer Vorbesprechung am **Freitag, den 20. nachmittags 5 Uhr,** im evangel. Vereinshause ein.

Flottenbund Deutscher Frauen,
Provinzialverband Rheinland-Westfalen.



Freiwillige Feuerwehr

Freitag, den 20. Oktbr., abends 8 Uhr

Übung

und anschließend

Generalversammlung

Die Züge 2, 4 und 5 treten ½ vor 8 Uhr auf ihren Alarmplätzen an. Um 8 Uhr tritt die ganze Wehr einschließlich Wechabteilung vor'm Spritzenhause auf dem Schulplatze.

Der Hauptmann.

Ich kaufe jeden Posten
Runkeln, Steckrüben Haferstroh.
Jul. Wilh. Spanier,
Viehhandlung
Eisgrabenstr. 8.

Neues Bett,
noch nicht gebraucht, zu verkaufen. Nachzufr. in der Gesch. d. Zeitung unter Nr. 7369.

Städt. Arbeits-Amt Herford
Waisenhausstr. 1. — Fernsprecher 108
sucht:
3 Bäcker, 1 Mädchen für halbe Tage
1 Mädchen für ganze Tage.

Ein großer heizbarer
Raum
mit Gas und Wasser, ist auf sofort oder später zu vermieten.
Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 7319

Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsbetrieb im Ratskeller im neuen Rathause soll vom 1. April 1917 an auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden.

Die Vertragsbedingungen können gegen Erstattung von 1 ℳ Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf die Ratskellerwirtschaft" werden bis zum 20. November d. Js. entgegen genommen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt am folgenden Tage vormittags 11½ Uhr im Rathause im Dienstzimmer des Ersten Stadtsekretärs in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.

Herford, den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 20. Oktober, abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshause

Vortrag:

„Die historische Erzfeindschaft zwischen England und Frankreich."

Redner: Herr Universitätsprofessor Dr. Strieder, Leipzig.

Technikum Lemgo in Lippe.

Bau-, Maschinenbau-, Zieglerschule. Langjähr. bewährtes Lehrverfahren. Beginn 31. Oktober. Satzungen kostenfrei.

Wir suchen für unser **Essener** Werk eine größere Anzahl kräftiger

Arbeiter

aller Art nicht unter 17 Jahren **bei gutem Lohn.** Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am:

Donnerstag, den 26. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr in **Paderborn** im Gasthof „Zum deutschen Hof", am Bahnhof;

Donnerstag, den 26. Oktober, nachmittags von 2—6 Uhr in **Rinteln** im Gasthof „Stadt Kassel"

Freitag, den 27. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr in **Herford** im Gasthof „Zum Löwen", Steinstraße;

Freitag, den 27. Oktober, nachmittags von 3 bis 6 Uhr in **Detmold** im Gasthof Kanne, Lagesche Straße;

Sonnabend, den 28. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr in **Lage** im Gasthof „Deutsches Haus"

Sonnabend, den 28. Oktober, nachmittags von 2 bis 5 Uhr in **Lemgo** im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit vom 23. bis 29. Oktober bei unserm Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle.

Abfahrt nach Essen am Montag, den 30. Oktober.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.

Aufruf

zum

Spenden von Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhen und Strümpfen, für die Bedürftigen der Stadt Herford.

Die von uns im Jahre 1915 veranstaltete Haussammlung, die von dem freudigen Opfergeist der Herforder Bürgerschaft so beredtes Zeugnis abgelegt hat, hat Kleidungsstücke in reichem Maße eingebracht, welche für unsere tapferen Krieger in Feindesland größtenteils Verwendung gefunden haben.

Bei der langen Dauer des Krieges ist jetzt aber ein großer Bedarf an Kleidungsstücken für unsere Bevölkerung eingetreten.

Im Vertrauen auf die große Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft und im Hinblick auf die Not, welche im kommenden Winter die minderbemittelte Bevölkerung erleiden wird, richten wir zu deren Linderung an unsere Mitbürger die dringende, herzliche Bitte, noch einmal in Schränken und Truhen Auslese zu halten, alles nur eben Entbehrliche an

Kleidungsstücken, Wäsche,
Schuhen und Strümpfen

herauszusuchen und zur Verwendung für die Notleidenden und Verarbeitung in der Nähstube bereit zu legen.

Es sind Kleidungssachen aller Art (Männer-, Frauen- und Kinderkleidung, sowie Erstlingswäsche) dringend nötig, alles findet Verwendung. Schuhe erbitten wir paarweise aneinandergeknüpft, um Verluste zu vermeiden.

Unter Leitung von Damen und Herren werden Schüler und Schülerinnen die Sachen in der mit dem 29. Oktober d. Js. beginnenden Woche einsammeln und in ihren Schulen abliefern. Außerdem können die Sachen auch in unserem Verwaltungsbüro (Rathaus I. Zimmer 6) abgeliefert werden.

Also noch einmal: Heraus mit allem Entbehrlichen, was Schränke und Kisten beherbergen! Gebt uns die erbetenen Sachen, damit wir die Not der Zurückgebliebenen lindern und ihnen helfen können, durchzuhalten.

Herford, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Kirchenkonzert

zum Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria

Sonntag, den 22. Oktober 1916,
abends 8 Uhr,
in der **Neustädter** Kirche

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Reg.-Baumeister Gaede-hier, Violine,
Fräulein Käte Rüsch-Lehe, Gesang,
Herr Pastor Kuhlo-Bielefeld, Waldhorn,
Herr Gerard Bunk-Dortmund, Orgel.

Einlasskarten

sind in der Buchhandlung von Herrn Menckhoff, Alter Markt, für 50 Pfg. das Stück zu haben. Schülerkarten für 20 Pfg. werden abends an den Kirchentüren abgegeben.

Um zahlreichen Besuch wird herzlich gebeten.

Der Vorstand.

Für ein hiesiges größeres Unternehmen wird für sofort oder später eine tüchtige

junge Dame

gesucht. Schriftliche Angebote an den Handels- und Gewerbeverein, E. V., z. H., des Herrn Carl Lucas.

Pferdemohrrüben, Speisekohlrüben, Futterrunkeln

liefern waggonweise nach jeder Bahnstation

Stodtmeister & Eggers
Magdeburg, Fernspr. 5932.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir bei hohem Gehalt einen zuverlässigen

Hausdiener

der außer den Hausarbeiten auch die Dampfheizung zu bedienen hat.

Ausführliche Angebote evtl. persönliche Vorstellung erbitten

S. Misberg & Co., Bielefeld.

Drucksachen

werden sauber und billigst angefertigt

Fr. Kuhle's Buchdruckerei.

Einige
Weberfamilien,
sowie auch einzelne
Weber u. Weberinnen
finden lohnende Beschäftigung. Schöne Wohnungen m. Gartenland vorhanden.

Fröhlich & Wolff,
Mech. Segeltuch- u. Baumwollwebereien,
Hess. Lichtenau bei Kassel.

Zur
Nachprüfung von Geschäftsbüchern
(amerik. Buchführung) wird geeignete Kraft gesucht.
Nachzufragen unter Nr. 7354 in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen für sofort mehrere jüngere
Arbeiter u. Arbeiterinnen
Westf. Sackzentrale,
Bünderstraße 83.

Mehrere Scheffelsaat
Ackerland
in der Nähe des Renntor's zu pachten gesucht.
Gefl. Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 7381.

Institut Boltz Einj. Fähnr., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.